

Prestige durch Bilder

Variationen und Entwicklungen des Motivs der Wüstenjagd in thebanischen Grabkapellen der 18. Dynastie*

Frederik Rogner

Given the great importance of tomb decoration for the preservation of the deceased in the afterworld as well as in this world, changes in the range of occurring motifs, such as the disappearance of the desert hunt in the middle of the 18th dynasty, require explanation. This article presents an approach which transcends the rather vague notion of mere “differences” often used in discussions of such questions. By distinguishing “developments” from “variations” it offers the possibility to determine lasting changes and their origins.

1 Einleitung

Die Dekorationsprogramme der Gräber bzw. Grabkapellen der altägyptischen Oberschicht sollen auf zweifache Weise der Bewahrung der Verstorbenen dienen. Zum einen bilden sie den Rahmen für wichtige kultische Handlungen und geben diese ebenso wie wichtiges jenseitiges Wissen selbst wieder. So dienen sie der kultisch-jenseitigen Bewahrung, die zentraler Zweck einer jeden ägyptischen Grablege ist. Zum anderen entspringt die seit frühester Zeit zu beobachtende Monumentalisierung der Grabanlagen der Oberschicht dem Wunsch nach diesseitiger Bewahrung, der sich auch im kompetitiven Charakter der Grabdekoration äußert: Zwar existierten zu allen Zeiten bestimmte Elemente, die im Bild-Text-Programm der Kapellen nicht fehlen durften. Gleichzeitig wurden aber stets auch individuelle Elemente eingebracht, um die eigene Grabanlage aus der Masse der Monumente hervorzuheben und sie für Besucher der Nekropole besonders interessant zu machen. Dies garantierte v. a. die diesseitige Bewahrung im Gedächtnis der Nachwelt, aber auch eine Sicherung der kultischen Erhaltung, gehörte zum Besuch einer Grabkapelle doch sicherlich zumindest das Sprechen einiger Opferformeln.¹ In einem derart bedeutungsgeladenen Kontext ist das Aufkommen neuer Motive ebenso erklärungsbedürftig wie deren Wegfallen. Als Beispiel für letzteres wird immer

* Die hier entwickelten Ideen entstanden während der Arbeit an meiner inzwischen abgeschlossenen Dissertation, F. A. Rogner, Raum und Narrativität im Flachbild des ägyptischen Neuen Reiches/Espace et narrativité dans l'image bi-dimensionnelle du Nouvel Empire égyptien, unveröffentlichte Dissertation, Basel/Paris 2019, die Publikation ist in Vorbereitung. Für kritische und anregende Diskussionen meiner Ideen danke ich Lonneke Delpeut, Sandy Gubler, Dimitri Laboury und Alexandra Verbovsek. Dimitri Laboury sei außerdem dafür gedankt, dass er mir Aufnahmen einiger nicht oder nur unzureichend publizierter Darstellungen aus den Archiven des Service d'histoire de l'art et archéologie de l'Égypte pharaonique der Université de Liège zur Ansicht zur Verfügung stellte.

1 M. Hartwig, Tomb Painting and Identity in Ancient Thebes, 1419–1372 BCE, *MonAeg* 10, Série Imago 2, Turnhout 2004; H. Heye, Typisch anders?, in: E.-M. Engel/V. Müller/U. Hartung (Hgg.), *Zeichen aus dem Sand. Streiflichter aus Ägyptens Geschichte zu Ehren von Günter Dreyer*, *Menes* 5, Wiesbaden 2008,

wieder das Motiv der Jagd in der Wüste mit Pfeil und Bogen in den thebanischen Grabkapellen in der mittleren 18. Dynastie genannt. Dabei wird sein Verschwinden aus den Dekorationsprogrammen unter Amenhotep II./Thutmosis IV. in der Regel als plötzlicher Abbruch einer alten Motivtradition² mit großer symbolischer Bedeutung³ beschrieben. In dieser Studie werden diese Entwicklungen und ihre Gründe näher betrachtet.

2 Material

Im Folgenden werden die Jagddarstellungen in thebanischen Grabkapellen der 18. Dynastie in kurzgefasster Form beschrieben.⁴ Punkte, die sich für diese Studie als bedeutsam erwiesen haben, werden in Abschnitt 3.2 genauer betrachtet. Dieser ist ebenso wie die zugehörige Tabelle 1 als Ergänzung zu den folgenden Schilderungen zu verstehen.⁵ Werden Register separat besprochen, erfolgt die Zählung von oben (1. Register) nach unten.

-
- 255–272; R. van Walsem, *Diversification and Variation in Old Kingdom Funerary Iconography as the Expression of a Need for ‘Individuality’*, in: JEOL 44 (2013), 117–139.
- 2 So M. Wegner, *Stilentwicklung der thebanischen Beamtengräber*, in: MDAIK 4 (1933), 38–164 (79f.); C. Beinlich-Seeber/A. G. Shedid, *Das Grab des Userhat (TT 56)*, AV 50, Mainz 1987, 26–31, 82–85. Zur Geschichte der Jagddarstellung auch J. Vandier, *Manuel d’archéologie égyptienne IV. Bas-reliefs et peintures. Scènes de la vie quotidienne 1*, Paris 1964, 787–833; M. Abdul-Qader Muhammed, *The Development of the Funerary Beliefs and Practices Displayed in the Private Tombs of the New Kingdom at Thebes*, Kairo 1966, 148f.; W. Davis, *The Canonical Tradition in Ancient Egyptian Art*, Cambridge 1989, 82–93; W. Decker/M. Herb, *Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten. Corpus der bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandten Themen*, HdO I.14, Leiden/New York/Köln 1994, 265–273.
 - 3 Die symbolischen Bedeutungen, die dem Motiv zugesprochen wurden, umfassen die Vertreibung des Chaos (Isfet) durch die Ordnung (Maat), die Überquerung der Schwelle zwischen Dies- und Jenseits und eine Verbindung zur Wiedergeburt über das Wortspiel *stj* „schießen“ – *stj* „zeugen“ und damit am Ende sämtliche für den funerären Kontext postulierte Bedeutungsfelder, H. Altenmüller, *Darstellungen der Jagd im Alten Ägypten*, Hamburg/Berlin 1967, 24; H. Altenmüller, *Papyrusdickicht und Wüste. Überlegungen zu zwei Statuenensembles des Tutanchamun*, in: MDAIK 47 (1991), 11–19; E. Louant, *Comment Pouiemrê triompha de la mort. Analyse du programme iconographique de la tombe thébaine n°39*, LettrOr 6, Leuven 2000, 48–55; A. Dodson/S. Ikram, *The Tomb in Ancient Egypt. Royal and Private Sepulchres from the Early Dynastic Period to the Romans*, London 2008, 86–90; K. Bodziony-Szweda, *The Great Hunt. Some Remarks on the Symbolic and Ritual Significance of the Hunt and Chase Motifs in Egyptian Art*, in: SAAC 14 (2010), 55–66. Die formalen Unterschiede in der Ausgestaltung werden dabei oftmals als völlig nebensächlich angesehen, z. B. M. Fitzenreiter, *Totenverehrung und soziale Repräsentation im thebanischen Beamtengrab der 18. Dynastie*, in: SAK 22 (1995), 95–130, v. a. 112. Tatsächlich kann ein solcher übertragener Sinngehalt zusätzlich vorhanden sein; in jedem Fall ist das 1:1 Verständnis der „Jagd als Jagd“ aber immer gegeben und ermöglicht erst zusätzliche Bedeutungsebenen, R. van Walsem, *Iconography of Old Kingdom Elite Tombs. Analysis & Interpretation, Theoretical and Methodological Aspects*, MVEOL 35, Leiden 2005, 71.
 - 4 Um die Lokalisierung der Darstellungen im architektonischen Kontext zu erleichtern, enthält die verwendete Nomenklatur jeweils die Szenenbezeichnung nach B. Porter/R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings I. The Theban Necropolis I. Private Tombs*, Oxford 1960. Der Verweis auf die Besprechung in W. Decker/M. Herb, *Sport*, erübrigt die Nennung weiterer Literatur.
 - 5 Für Punkte, zu denen aufgrund der Erhaltungs- bzw. der Publikationslage keine Aussagen zu treffen ist, sei ebenso wie für die Datierung der Monumente auf Tabelle 1 verwiesen.

TT 11 (*Djehuti*)-PM (16) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 92]⁶: Die fragmentarisch erhaltene Darstellung befindet sich im ersten Drittel der rechten Seite der Längshalle und nimmt etwa zwei Drittel der dekorierten Wandfläche über der Sockelzone ein. Der Grabherr, über dem Reste der Beischrift zu erkennen sind, steht in weiter Schrittstellung und wird von mindestens einer Person begleitet. Die Wüste, in der Wildtiere sowie Hunde in teilweise stark bewegter Pose dargestellt sind, ist durch welligen Wüstengrund in drei Register unterteilt.

TT 12 (*Hery*)-PM (5) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 88]⁷: Die stark zerstörte Szene findet sich auf der unteren Hälfte der rechten Wand der Längshalle.⁸ Der Grabherr, der eine weite Schrittstellung einnimmt, wird von mindestens einer Person mit einem Köcher (?) begleitet. Die Wüste ist durch welligen Wüstengrund in mehrere Register untergliedert. Die wenigen Reste zeigen bewegte Wildtiere und Hunde.

TT 20 (*Montuherkhepeschef*)-PM (7) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 94]⁹: Die sehr fragmentarisch erhaltene Darstellung befindet sich auf der rechten Seite der Längshalle und erstreckte sich über die gesamte Höhe des dekorierten Bereiches. Der Grabherr in weiter Schrittstellung wird von mehreren Männern begleitet. Die Wüste, in der teils stark bewegte Wildtiere und Hunde zu erkennen sind, ist durch Wüstengrund auf Standlinien in vier (?) Register unterteilt.¹⁰ Sie ist auf beiden Seiten durch einen Zaun begrenzt, der links auf Höhe des vom Jäger angelegten, in die Wüste hineinragenden Pfeiles unterbrochen ist.

TT 21 (*User*)-PM (10) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 89]¹¹: Die großflächig zerstörte Szene findet sich auf der rechten Wand der Längshalle und erstreckt sich über deren gesamte Höhe oberhalb der Sockelzone. Der Grabherr steht im Wagen und verfügte wohl über keine Begleiter.¹² Die Wüste, in der noch einige Wildtiere und Hunde zu erkennen sind, wird rechts durch eine Farbleiter begrenzt. Das dritte Register ist durch eine bloße Standlinie von den darunter dargestellten Männern mit getöteten und gefangenen Tieren abgegrenzt, nur an seinem rechten Ende findet sich ein Hügel aus Wüstengrund. Die Tiere im zweiten Register stehen auf hügeligem Wüstengrund, der ohne Standlinie in die Bildfläche gesetzt wurde.¹³

6 T. Säve-Söderbergh, Eine Gastmahlsszene im Grabe des Schatzhausvorstehers Djehuti, in: MDAIK 16 (1958), 280–291, Abb. 7; vgl. http://www.excavacionegipto.com/las_tumbas/guia_de_la_tumba.php?guia=11 (21.07.2019).

7 M. Wegner, in: MDAIK 4 (1933), Taf. 4b.

8 Evtl. handelte es sich ursprünglich um ein Korridorgrab, die Räume am Ende wären dann jüngeren Datums, F. Kampp, Die Thebanische Nekropole. Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie, Theben 13, Mainz 1996, 192; vgl. auch die Beschreibung der Ausgräber, http://www.excavacionegipto.com/las_tumbas/las_tumbas.php (21.07.2019).

9 N. de Garis Davies, Five Theban Tombs (Being Those of Mentuherkhepeschef, User, Daga, Nehemawäy and Tati), ASEg 21, London 1913, Taf. 1, 12.

10 Der Vergleich mit ähnlichen Darstellungen (etwa TT 21, TT 39, TT 123) legt nahe, dass die Fragmente, die in de Garis Davies' Umzeichnung ein fünftes Wüstenregister zu bilden scheinen, weiter oben einzusetzen wären. So gehören die Füße über dem Hirsch im dritten Register wohl zum Igel auf dem Fragment rechts unten.

11 N. de Garis Davies, Five Theban Tombs, Taf. 22–24.

12 Zwar ist dieser Bereich ebenfalls größtenteils zerstört – auch vom Wagen selbst ist nur ein Viertel eines Rades erhalten – aber da direkt hinter diesem eine senkrechte Linie die Wüstenjagd von der nächsten Szene trennt, bleibt keine Stelle, an der mögliche Begleiter hätten angebracht werden können.

13 Das erste Register ist zu zerstört, um eine entsprechende Aussage treffen zu können.

TT 24 (*Nebamun*)-PM (7) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 95]¹⁴: Die heute wohl völlig zerstörte Darstellung auf der rechten Längswand des Einkammergrabes ist nur noch durch Urbain Bouriant's grobe Beschreibung bekannt. Die Mehrzahl der relevanten Punkte ist auf dieser Grundlage nicht zu erschließen, es scheint jedoch festzustehen, dass der Jäger zu Fuß dargestellt war.

TT 39 (*Puiemre*)-PM (10) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 96]¹⁵: Die teilweise gut erhaltene Darstellung (Abb. 1) nimmt die untere Hälfte der rechten Schmalseite der Querhalle ein. Darüber empfangen in zwei Szenen Puiemres Eltern bzw. er selbst und seine Gemahlin ein Opfer. Der von einer Beischrift gerahmte Verstorbene nimmt eine weite Schrittstellung ein und wird von einem Hund begleitet. Die Wüste, in der sich weitere Hunde und diverse, allesamt stark bewegte Tiere finden, ist durch Wüstengrund auf Standlinien in drei Register gegliedert. Rechts wird sie von einer Farbleiter begrenzt, links von einem auf Pfeilhöhe durchbrochenen Zaun. Unter der Wüste sind Reste von Männern mit Beutetieren erhalten.

TT 53 (*Amenemhat*)-PM (5) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 97]¹⁶: Die vollständig erhaltene Szene nimmt den oberen rechten Quadranten der rechten Eingangswand der Querhalle ein. Vor dem Grabherrn in weiter Schrittstellung steht ein Begleiter, der einen Hund an der Leine hält. Hinter ihm bewegen sich Männer mit Beutetieren in zwei Registern von der Szene weg auf eine weitere Darstellung des Verstorbenen mit seiner Gemahlin zu. Die Wüste, in der sich stark bewegte Wildtiere und Hunde finden, wird beidseitig durch einen Zaun begrenzt, der links auf Pfeilhöhe durchbrochen ist. Sie ist durch welligen Wüstengrund, der nur fast bis an die Begrenzungen reicht und rechts jeweils in die Höhe geht, in vier Register unterteilt.

TT 56 (*Userhat*)-PM (13–14) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 109]¹⁷: Die gut erhaltene Szene, die den Grabherrn im Wagen zeigt, nimmt die obere Hälfte der linken Seite der Längshalle bis zur Mitte des Raumes ein. Ebenfalls zugehörig sind die über Eck anschließenden drei Register mit jeweils drei Begleitern auf der linken Eingangswand des Raumes. Die Wüste, die eine große Zahl bewegter Wildtiere enthält, ist durch dünne gewellte Linien in drei Register unterteilt und weist keinerlei Begrenzung auf. Die Kolumnen über den Pferden blieben leer.

TT 81 (*Ineni*)-PM (10) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 90]¹⁸: Nur die untere Hälfte der Darstellung auf der Innenseite eines der Pfeiler¹⁹ vor dem Grab ist erhalten. Der Grabherr nimmt eine weite Schrittstellung ein und wird von einem Hund begleitet. Nichts trennt ihn von der Wüste selbst, die nur durch den Wüstengrund auf der rechten Seite der Standlinie,

14 U. Bouriant, Petits monuments et petits textes recueillis en Égypte, in: RecTrav 9 (1887), 81–100, v. a. 99.

15 N. de Garis Davies, The Tomb of Puyemrê at Thebes I. The Hall of Memories, RPTMS 2, New York 1922, Taf. 7, 8.1.

16 W. Wreszinski, Atlas zur altaegyptischen Kulturgeschichte I, Leipzig 1923, 53.

17 C. Beinlich-Seeber/A. G. Shedid, Userhat, Taf. 10b, 12.

18 E. Dziobek, Das Grab des Ineni. Theben Nr. 81, AV 68, Mainz 1992, Taf. 16.

19 Die Füllung zwischen den Pfeilern des Saff-Grabes aus dem Mittleren Reich liegt nicht auf einer Ebene mit der Innenseite der Pfeiler; zudem ist die Dekoration auf die Pfeiler selbst beschränkt. Dies spricht dafür, dass die Zwischenräume erst nach der Fertigstellung des Grabes oder sogar erst in der Neuzeit aufgefüllt wurden und nicht beim Umbau in der 18. Dynastie, E. Dziobek, Ineni, 17f.; F. Kampp, Thebanische Nekropole, 232.

auf der auch der Jäger steht, als solche bestimmt wird. Sie weist keine interne Gliederung auf, sodass die Tiere frei in die Bildfläche gesetzt sind, und wird rechts durch eine Farbleiter begrenzt. Im Register darunter erblickt man vier Begleiter, wobei die Pose des vordersten mit derjenigen des Grabherrn übereinstimmt.²⁰

TT 82 (*Amenemhat*)-PM (7) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 98]²¹: Die größtenteils zerstörte Darstellung nahm vermutlich die obere Hälfte der rechten Schmalseite der Querhalle ein. Über dem Grabherrn und seiner Gemahlin²² befindet sich die Beischrift zur Szene. Die Wüste, in der nur noch einige springende Huftiere zu erkennen sind, ist durch Wüstengrund auf dünnen Standlinien in mehrere Register gegliedert und beidseitig durch einen Zaun begrenzt.

TT 84 (*Iamunedjeh*)-PM (15) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 111]²³: Die nur teilweise erhaltene Szene befindet sich am Anfang der rechten Wand der Längshalle und nimmt die ganze Höhe oberhalb der Sockelzone ein. Über dem im Wagen und ohne Begleiter gezeigten Grabherrn erstreckt sich eine Beischrift. Die Wüste ist durch Wüstengrund ohne Standlinien in vier/fünf (?) Register untergliedert und enthält bewegte Wildtiere und Hunde. Sie ist rechts durch eine Farbleiter und links durch einen Zaun begrenzt, der von den Vorderbeinen der Pferde überschritten wird. Unten erkennt man Reste von Männern mit Tieren (?).

TT 93 (*Qenamun*)-PM (19) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 112]²⁴: Die auf der rechten Seite der Längshalle gelegene, stark zerstörte Darstellung (Abb. 2) nimmt die gesamte Wandhöhe über der Sockelzone ein. Vor dem Grabherrn steht ein Begleiter, der ebenfalls mit gespanntem Bogen auf die Tiere zielt. Die Wüste ist links gar nicht und rechts direkt durch eine Farbleiter begrenzt und weist eine ungewöhnliche „Inselstruktur“ auf (s. 3.2). Abgesehen von zwei Hyänen in der oberen rechten Ecke sind alle Wildtiere – sogar der Bock, der dem Jäger direkt gegenübersteht – stillstehend oder gar liegend gezeigt, ebenso wie ein Jagdhund.²⁵

TT 100 (*Rechmire*)-PM (11) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 105]²⁶: Die teilweise gut erhaltene Darstellung (Abb. 3) erstreckt sich über Teile der rechten Rückwand der Querhalle. Die Reste der später zerstörten Figur des Grabherrn lassen noch die weite Schrittstellung des Jägers erkennen. Hinter und über ihm verbleiben Reste mehrerer Begleiter und einer Beischrift. Die Wüste, in der man bewegtes Wild und Hunde erblickt, ist von dünnen, gewellten,

20 Als Argument für die Identifizierung dieser Figur als Grabherr wurde angeführt, dass im untersuchten Zeitraum nur der Grabherr selbst jagend gezeigt werde, E. Dziobek, *Ineni*, 62. Auch in TT 93 und A.5 ist aber eine zweite schießende Person vorhanden. Zudem spricht gegen diese Deutung der in der Darstellung durchgehend verwendete Bedeutungsmaßstab, der auch verdeutlicht, dass der Pfeil, der die Antilope tötete, durchaus vom (oben größer dargestellten) Grabherrn selbst geschossen wurde. Dass sich Personen mit Beutetieren oberhalb des Grabherrn befunden hätten, kann angesichts der Parallelen ausgeschlossen werden.

21 N. de Garis Davies/A. H. Gardiner, *The Tomb of Amenemhät* (No. 82), TTS 1, London 1915, Taf. 9.

22 Nur die Beischrift ihrer völlig zerstörten Figur ist erhalten.

23 W. Wreszinski, *Atlas* I, 26b; M. Wegner, in: *MDAIK* 4 (1933), Taf. 9.

24 N. de Garis Davies, *The Tomb of Ken-Amün at Thebes*, MMAEE 5, New York 1930, Taf. 48 (Details: Taf. 48a–50).

25 Die gebärende Eselin und der Schakal, der das gerade geborene Junge frisst, werden zwar angestrengt, aber ebenfalls nicht in Bewegung gezeigt, vgl. H. A. Groenewegen-Frankfort, *Arrest and Movement. An Essay on Space and Time in the Representational Art of the Ancient Near East*, London 1951, 95f.

26 N. de Garis Davies, *The Tomb of Rekh-mi-Rē' at Thebes*, MMAEE 11, New York 1943, Taf. 41.2, 43–45; zur Anordnung: Taf. 47.1.

in diverse Richtungen verlaufenden Linien durchzogen, die nur ungefähr eine Gliederung in Register vornehmen. Sie ist beidseitig durch einen Zaun eingefasst, der links auf Höhe des Pfeiles unterbrochen ist. Oben rechts bewegen sich Männer mit Beutetieren von der Szene weg.

TT 109 (*Min*)-PM (17) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 99]²⁷: Die heute völlig zerstörte Szene befindet sich in der rechten der drei Kultkammern der Kapelle und erstreckte sich über die rechte Seitenwand und evtl. die über Eck angrenzende Eingangswand.²⁸ Die noch erkennbaren Reste des Bogens zeigen, dass der Jäger zu Fuß dargestellt war.

TT 123 (*Amenemhat*)-PM (10) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 100]²⁹: Die fragmentarisch erhaltene Szene erstreckt sich über die gesamte Höhe des Anfangs der rechten Seitenwand der Längshalle oberhalb der Sockelzone. Der Verstorbene steht im Wagen, über dessen Pferden sich die Inschrift befindet, und wird von mehreren Männern begleitet. Die Wüste weist keine seitliche Begrenzung auf³⁰ und ist durch teilweise rechts in die Höhe gehenden Wüstengrund ohne Standlinien in drei (?) Register gegliedert. Stark bewegte Hunde und Wüstentiere springen in ihr umher. Im Register unter der Wüste gehen Männer mit Beutetieren nach links.

TT 131 (*User*)-PM (10) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 101]³¹: Die schlecht erhaltene Darstellung erstreckt sich über die obere Hälfte der rechten Schmalseite der Querhalle. Der Jäger, über dem die Beischrift zur Szene angebracht ist, nimmt eine weite Schrittstellung ein. Die durch welligen Wüstengrund ohne Standlinien in vier Register gegliederte Wüste, in der man stark bewegte Wildtiere und Hunde erblickt, wird rechts durch eine Farbleiter begrenzt.

TT 155 (*Antef*)-PM (10) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 93]³²: Die nur in Fragmenten erhaltene Szene befand sich auf der rechten Seite der Längshalle. Wie einige Bruchstücke zeigen, war die Wüste beidseitig durch einen Zaun begrenzt.³³ Darunter verläuft ein Register mit Männern, die sich auf einen (leeren) Wagen zubewegen und Beutetiere führen bzw. tragen.

TT 172 (*Monthiui*)-PM (7) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 108]³⁴: Die gut erhaltene Darstellung findet sich am Anfang der rechten Wand der Längshalle und nimmt ihre beiden oberen Drittel ein.³⁵ Der Grabherr in Schrittstellung wird von einem Kind begleitet; über ihm erkennt man schwache Reste der Beischrift. Ein Wechsel der Hintergrundfarbe markiert den Übergang zur Wüste, die rechts direkt an eine Farbleiter angrenzt. Sie ist durch leicht gewellte Standlinien in vier Register unterteilt und enthält eine Vielzahl bewegter Wildtiere.

27 Unpubliziert.

28 Darauf deutet ein teilweise erhaltener Bock auf dieser Wand hin.

29 W. Decker/M. Herb, Sport, Taf. 164.

30 Evtl. war rechts eine Farbleiter geplant.

31 E. Dziobek, Die Gräber des Vezirs User-Amun. Theben Nr. 61 und 131, AV 84, Mainz 1994, Taf. 76a, 95.

32 T. Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, PTT 1, Oxford 1957, Taf. 16, 17; vgl. M. Wegner, in: MDAIK 4 (1933), Taf. 10a.

33 Da auf der rechten Seite der Zaun direkt an eine Farbleiter angrenzt, muss der Jäger links gestanden haben.

34 W. Decker/M. Herb, Sport, Taf. 168.

35 Darunter sind nicht zugehörige Handlungen des Ackerbaus dargestellt.

TT 241 (*Ahmosé*)-PM (5) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 102]³⁶: Die beinahe völlig zerstörte Szene findet sich auf der rechten Schmalseite der Querhalle. Der Jäger nimmt eine weite Schrittstellung ein und wird von seiner Gemahlin begleitet; über dem Paar erkennt man Reste der Beischrift. Die Wüste endet rechts direkt an einer Farbleiter.

TT 256 (*Nebenkemet*)-PM (8) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 113]³⁷: Die praktisch vollständig zerstörte Darstellung befindet sich auf der rechten Seite der Längshalle. Die wenigen erhaltenen Stellen zeigen, dass der Grabherr eine weite Schrittstellung einnimmt und dass die Wüste durch Wüstengrund ohne Standlinien gegliedert und zumindest auf ihrer rechten Seite nicht begrenzt ist.³⁸ Darunter sind evtl. Reste von Männern mit Beutetieren zu erkennen.³⁹

TT 276 (*Amenemopet*)-PM (11) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 114]⁴⁰: Die stark zerstörte Szene findet sich auf der rechten Seite der Längshalle und nimmt die ganze Höhe über der Sockelzone ein. Der Grabherr ist zu Fuß dargestellt,⁴¹ die zugehörige Beischrift umgibt seinen Bogen. Die Wüste, in der man Hunde und allerlei Wildtiere erblickt, ist durch rechts jeweils erhöhten Wüstengrund auf Standlinien in drei Register gegliedert. Eine Begrenzung erfolgt nur durch die Farbleiter rechts. Darunter gehen Männer mit Beutetieren nach links.

TT 342 (*Djehutimose*)-PM (4) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 103]⁴²: Die Darstellung auf der linken Rückwand der Querhalle zeigt den Grabherrn im Wagen und Männer mit Beutetieren.

A.5 (*Neferhotep*)-PM (rear wall) [W. Decker/M. Herb, Sport, J 107]⁴³: Die nur in einer z. T. ungenauen Kopie erhaltene Darstellung befand sich wohl auf der rechten Schmalseite der Querhalle. Der Grabherr in weiter Schrittstellung, hinter dem die Beischrift verläuft, wird von seinem Sohn und einem Hund begleitet. Er ist von der in vier Register unterteilten Wüste, in der bewegte Wildtiere und Hunde umherspringen, durch einen Zaun getrennt. Unten bringen Männer in zwei Registern die Beute zum dort erneut mit Begleitern gezeigten Grabherrn.

3 Variationen und Entwicklungen

3.1 *George Kublers Thesen zur Variation und Entwicklung von Motiven*

In seiner 1962 erschienenen Studie *The Shape of Time* befasst sich George Kubler u. a. mit der Prägung und Entwicklung von Formen und Motiven menschlicher Erzeugnisse in einem

36 S. Yoshimura/Y. Shirai/N. Toshimitsu/J. Kondo/M. Nagai/J. Ishibashi, The Report of Waseda University's Excavations on the West Bank of Luxor I. The Theban Tomb No. 241 and its Vicinity, Tokio 2002, Abb. 57, Taf. 10.2, 11.

37 Unpubliziert.

38 Evtl. war rechts eine Farbleiter geplant.

39 V. a. direkt unter dem erhaltenen Bein des Grabherrn ist deutlich eine Figur zu erkennen; allerdings scheint die helle Hautfarbe eher auf eine Frau hinzudeuten, was auf eine nicht zugehörige Szene schließen ließe.

40 Für diverse, jeweils unvollständige Publikationen s. W. Decker/M. Herb, Sport, 342.

41 In vielen Beschreibungen der Szene findet man die Behauptung, der Grabherr sei im Wagen dargestellt. Die erhaltenen Reste zeigen aber eindeutig, dass dies nicht zutrifft und TT 276 in mehreren Aufzählungen zu Recht nicht als Beispiel mit Wagen genannt wird, C. Beinlich-Seeber/A. G. Shedid, Userhat, 82, Anm. 492; M. Abdul-Qader Muhammed, Development, 148f.; M. Wegner, in: MDAIK 4 (1933), 80–82.

42 Die Darstellung liegt mir bis auf Publikationen einiger Begleitfiguren nicht vor; die Beschreibung bei W. Decker/M. Herb, Sport, 336 lässt nur auf wenige der hier relevanten Details schließen.

43 L. Manniche, Lost Tombs. A Study of Certain Eighteenth Dynasty Monuments in the Theban Necropolis, London/New York 1988, 43–47 und Abb. 6.

weitgefassten Sinne. Dies schließt die Optimierung von Werkzeugen ebenso ein wie die künstlerische Ausarbeitung bestimmter Bildinhalte. Dabei beschreibt er die Findung neuer Formen als „Lösung“ situativ relevanter „Probleme“, womit er den Fokus der Analyse auf die Bedeutung der Objektfunktion legt, sei diese primär ästhetischer Art („Kunstwerke“) oder primär praktischer Art („Werkzeuge“).⁴⁴ Lösungen, die durch Tradition oder Beeinflussung direkt verbunden sind, bilden in Kublers Modell eine „formale Sequenz“. Solche formalen Sequenzen werden durch besonders überzeugende „prime objects“ angestoßen, die in der Folge repliziert werden. Die Zeugnisse dieser Replizierung weisen dabei immer kleinere oder größere Variationen auf und können aus anderem Blickwinkel selbst zum „prime object“ einer neuen Sequenz werden. Dabei ist der Unterschied zwischen einer „gewöhnlichen“ Wiederholung und einer solchen, die eine neue Sequenz begründet, oftmals minimal, betrifft aber einen entscheidenden Zug („mutant fraction“), der das Werk in einer gegebenen Situation als neue beste Lösung erscheinen lässt.⁴⁵

Diese Überlegungen erlauben die Unterscheidung von (tatsächlicher) Entwicklung und (bloßer) Variation. Dabei bezeichnet „Entwicklung“ eine bleibende Veränderung innerhalb der relativen chronologischen Abfolge der Zeugnisse, die auf bestimmte gesellschaftliche, ästhetische, historische o. ä. Motivationen zurückzuführen ist.⁴⁶ „Variation“ meint dagegen ein Spiel mit möglichen Lösungen innerhalb der bestehenden Tradition, das nicht zur Ablösung alter durch neue Formen führt. Die von Kubler verwendete biologische Metapher der „Mutation“ kann dabei insofern weitergeführt werden, als es auch in der biologischen Evolution plötzliche, zufällige Mutationen sind, die – falls sie den betroffenen Individuen Vorteile bringen – den Ausgangspunkt weiterer Entwicklungen bilden. So wird im Folgenden auch dann von „Entwicklungen“ gesprochen, wenn zwar nur einige Zeugnisse die entsprechenden Neuerungen aufweisen, aber sich dennoch eine kontinuierliche Veränderung zeigt. Neben der Variation und der Entwicklung lässt sich schließlich das Verwerfen („discard“) bestimmter Lösungen beobachten: Dies liegt nie allein darin begründet, dass die möglichen Lösungen eines Problems erschöpft gewesen wären; eine weitere Variation ist – v. a. im künstlerischen Bereich – immer *möglich*.⁴⁷ Vielmehr bestand aus bestimmten Gründen kein *Interesse* mehr an ihrer Beibehaltung oder Variation.⁴⁸

3.2 *Entwicklungen und Variationen der Darstellungen der Wüstenjagd (s. Tab. 1)*

Aufbauend auf diesen Überlegungen lassen sich nun tatsächliche Entwicklungen innerhalb des untersuchten Materials von der großen Zahl auftretender Variationen unterscheiden. Die hauptsächliche Variation in der Darstellung des jagenden Grabherrn selbst bildet seine Darstellung zu Fuß oder im Wagen, womit die von ihm eingenommene Pose direkt zusammenhängt. Wird der Grabherr im Wagen gezeigt, steht er mit geschlossenen Beinen und spannt die Bogensehne bis hinter den Kopf. Steht er dem Wild zu Fuß gegenüber, steht er in einer

44 G. Kubler, *The Shape of Time. Remarks on the History of Things*, New Haven/London 2008, v. a. 30f.

45 G. Kubler, *Shape of Time*, 31–40.

46 Statt von „Entwicklung“ könnte man bei entsprechender Definition des Gemeinten auch von „Evolution“ sprechen. Dieser Begriff weist im alltäglichen Verständnis aber vielfach die Konnotation einer stark teleologisch gerichteten Bewegung auf, weshalb er hier vermieden wird.

47 G. Kubler, *Shape of Time*, 40.

48 G. Kubler, *Shape of Time*, 70–75.

mehr oder weniger weiten Schrittstellung und spannt den Bogen nur bis vor seine Brust.⁴⁹ Dieser Gegensatz zeigt, dass man nicht einfach der Jagddarstellung einen Wagen hinzufügte, sondern das gesamte Bildelement eines schießenden Akteurs im Streitwagen dem königlichen Bereich entnahm (s. 4). Ebenso liegen Variationen im Fehlen bzw. Vorhandensein von Begleitern sowie ihrer Identität und den von ihnen vorgenommenen Handlungen vor. In der Nähe des Grabherrn kann sich eine Beischrift zur Szene befinden, zuweilen fehlt sie aber auch.⁵⁰ Bezüglich der Männer mit erlegten und gefangenen Beutetieren liegt die Variation primär im Vorhandensein bzw. Fehlen selbst und der Art der Beute, während sich ihre Gestaltung ansonsten ähnelt. Variationen liegen auch in der Ausgestaltung der Rahmung der Wüste sowie der darin enthaltenen Tiere vor. So ist nur in manchen Fällen ein Zaun vorhanden, der das Gebiet, in dem die Wildtiere sich bewegen, begrenzt⁵¹ bzw. den Bereich der Wildtiere vom demjenigen des Grabherrn abtrennt.⁵² Die Bandbreite der auftretenden Gattungen⁵³ ebenso wie die Bewegtheit der Tiere⁵⁴ boten weiteren Spielraum für erhebliche Variation. Meist finden sich zwischen den Wildtieren einige Jagdhunde, auch diese können aber fehlen. Schließlich handelt es sich auch bei den Unterschieden in der verwendeten Technik um eine Variation, wobei hier wohl auch die Qualität des Gesteins und v. a. die zur Verfügung stehenden Ressourcen eine entscheidende Rolle spielten.

Tatsächliche Entwicklungen, die einer Erklärung bedürfen, sind bezüglich der Lage der Jagdszene im Grab sowie der Ausarbeitung des Wüstengeländes festzustellen. So lässt sich trotz einiger „Ausreißer“ im untersuchten Zeitraum tendenziell eine Verschiebung von der Querhalle (v. a. rechte Schmalseite) zur rechten Seite der Längshalle, direkt hinter dem Durchgang zur Querhalle beobachten.⁵⁵ Die Bewegungsrichtung des Jägers vom Inneren des

49 Zudem kann die Spannung des Bogens sowie des Körpers des Schützen selbst variiert werden; letztere äußert sich v. a. in der Stellung des hinteren Fußes (vgl. TT 11, TT 53, TT 81, TT 131, TT 241 und A. 5 mit TT 172). Zur Darstellung des Bogenspannens vgl. J. Vandier, *Manuel IV*, 815 und W. Decker/M. Herb, *Sport*, 144.

50 In der Regel wird diese durch eine Passage wie „die Wüstentäler durchstreifen, die Berge durchqueren, sich am Schießen des Wüstenwildes erfreuen“ eingeleitet; so TT 100, N. de Garis Davies, *Rekh-mi-Rē*, Taf. 41.

51 Neben den Fällen mit beidseitiger Begrenzung durch einen Zaun und solchen ohne dieses Element, existieren zwei Fälle (TT 39, TT 84), in denen eine eingehegte Fläche wiedergegeben wird aber nur links ein Zaun ausgeführt wurde. Evtl. verwendete man rechts an seiner Stelle in spielerischer Weise die Farbleiter selbst, die in ihrem formalen Aufbau ja eine gewisse Nähe zu den Gehegebegrenzungen aufweist.

52 Unabhängig davon, ob Jagden tatsächlich häufig in einem eingehetzten Bereich stattfanden und nicht etwa im offenen Gelände (W. Decker/M. Herb, *Sport*, 271–273) stellt sich die Frage, ob die Positionierung des Jägers (zumal im Wagen, TT 84) außerhalb des umzäunten Geländes nicht eher gewissen Bildtraditionen entspringt. Auf der Ebene der Darstellung erforderte diese Art der Wiedergabe eine „Öffnung“ des Geheges für den Pfeil.

53 Für den Versuch der genauen Bestimmung der jeweiligen Tiere sei auf W. Decker/M. Herb, *Sport* verwiesen.

54 Entgegen anderslautenden Feststellungen handelt es sich bei der im Vergleich zum Alten und Mittleren Reich bewegteren Darstellung der Tiere, etwa im sog. „fliegenden Galopp“, um eine innerägyptische Entwicklung, auch wenn äußere (ägäische) Einflüsse wohl verstärkend wirkten, W. Davis, *Canonical Tradition*, 83–86.

55 A. G. Shedid, *Stil der Grabmalereien in der Zeit Amenophis' II.* untersucht an den thebanischen Gräbern Nr. 104 und Nr. 80, AV 66, Mainz 1988, Tab. 1; vgl. auch B. Engelmann-von Carnap, *Die Struktur des thebanischen Beamtenfriedhofs in der ersten Hälfte der 18. Dynastie. Analyse von Position,*

Grabes auf dessen Eingang zu bleibt dabei mit einer Ausnahme (TT 56) unabhängig vom Anbringungsort stets erhalten.⁵⁶ Die Wüste ist auf verschiedene Weise strukturiert: So kann eine Unterteilung in Register durch welligen Wüstengrund auf Standlinien⁵⁷ (Typ 1; Abb. 1) oder ohne Standlinien (Typ 2) erfolgen; ebenso kommen anstelle des Wüstengrundes dünne, gewellte Linien vor (Typ 3; Abb. 3)⁵⁸. Schließlich versuchte man in TT 93 durch eine Art „Inselstruktur“ (Typ 4; Abb. 2) die Kontinuität des Wüstenraumes darzustellen⁵⁹. Dabei geben die monochromen Flächen, in denen sich Tiere und Pflanzen befinden, wohl konkrete Orte wieder, die sich inmitten der (beinahe) unendlichen Weite der Wüste befinden,⁶⁰ wodurch auch die ruhige Wiedergabe der Tiere Sinn ergibt: Sie befinden sich irgendwo in der Wüste und sind gar nicht von der Jagd betroffen. In der rechten oberen Ecke wird diese Wiedergabe des Raumes weiter gesteigert: Zwei Hyänen springen wortwörtlich aus dem bzw. in das „Blickfeld“ des Jägers, was die Urheber dieser Darstellung dadurch zeigen, dass die beiden Tiere jeweils nur zur Hälfte dargestellt sind. Die Typen 1 und 2 wurden über den gesamten Zeitraum verwendet; es zeigt sich aber deutlich, dass es sich bei Typ 3 und 4 um spätere Entwicklungen handelt. Um eine Entwicklung handelt es sich schließlich auch beim Verschwinden des Motivs in der Zeit Amenhoteps II./Thutmosis' IV.

4 Künstlerische und gesellschaftliche Entwicklungen der 18. Dynastie

Abschließend gilt es die beobachteten Entwicklungen zu erklären, d. h. die Ausarbeitung des Bildraumes ebenso wie die Verschiebung der Szene in die Längshalle sowie das Verschwinden („discard“) des Motivs selbst. Die neuen Möglichkeiten zur Wiedergabe der Wüste reichen sich in darstellerische Entwicklungen ein, die in der mittleren 18. Dynastie ihren Anfang nahmen und einen stärkeren Fokus auf die Wiedergabe räumlicher Beziehungen und die Ausarbeitung eines kontinuierlicheren Bildraumes legten.⁶¹ Diese Entwicklung überdauerte die Darstellungen der Wüstenjagd und fand einen Höhepunkt in den wandfüllenden Kompositionen der Amarnazeit. Auch hier gilt also, dass die Gründe dafür, dass kein Interesse mehr an

Grundrißgestaltung und Bildprogramm der Gräber, ADAIK 15, Berlin 1999, 240–244. Aufgrund der zeitlichen Beschränkung ihrer Studie auf die erste Hälfte der 18. Dynastie fehlen aber mehrere der hier behandelten Szenen.

56 Die Bewegungsrichtung ist entlang der Wände zu verstehen, d. h. eine Figur, die auf der rechten Rückwand der Querhalle nach rechts geht, bewegt sich (über die rechte Schmal- und Eingangsseite) auf den Ausgang zu, G. Robins, *The Decoration of the Inner Doorway in the Tomb Chapel of Amenemhab* (TT 85), in: O. Goelt/D. Ben-Tor (Hgg.), *Studies in Honor of James F. Romano*, BES 17, New York 2007, 209–226, v. a. 213f. Im Fall von TT 81 befanden sich Öffnungen auf beiden Seiten der Pfeiler.

57 Als „Standlinie“ werden dünne, monochrome Linien bezeichnet, welche der Platzierung von Figuren dienen, aber keine lokale Spezifizierung ihrer Umgebung vornehmen. Demgegenüber besitzen „Grundlinien“ durch ihre Füllung (etwa „Wasser“) eine verortende Funktion, F. A. Rogner, *Narrativität*, 118.

58 Diese Linien entziehen sich in ihrer Kombination ihres neutralen „Inneren“ mit ihrer deutlich verortenden Konturierung einer Einordnung in die Kategorien „Standlinie“ vs. „Grundlinie“.

59 Die Kontinuität des dargestellten Raumes wird manchmal auch dadurch verstärkt, dass die Registergliederung nicht bis an den Rand durchgezogen wird (TT 53, TT 82, TT 100) bzw. die Hügel der Wüste rechts viel höher werden (TT 21, TT 53, TT 123, TT 276), was die Weite und Unüberschaubarkeit des Raumes andeutet.

60 H. A. Groenewegen-Frankfort, *Arrest and Movement*, 89f.

61 F. A. Rogner, *Narrativität*, 138–142.

der Variation und Entwicklung des Motives bestand, nicht in der formalen Entwicklung der Bilder, sondern in ihrer Funktion gesucht werden müssen (s. 3.1).

Betrachtet man die zeitliche Verteilung der untersuchten Fälle, so fällt auf, dass es sich im Grunde eben nicht um ein plötzliches Abbrechen einer bis dahin nie unterbrochenen Tradition handelt. Vielmehr nimmt die Anzahl der Darstellungen der Wüstenjagd unter Thutmosis III. und Amenhotep II. zuerst stark zu, bevor sie anschließend aus dem Repertoire der Kapellendekoration verschwindet.⁶² Dies lässt unweigerlich an die Bedeutung des Krieger- und Jägerethos in dieser Zeit denken, die sich nicht nur in königlichen Inschriften und Darstellungen der beiden Herrscher niedergeschlagen hat,⁶³ sondern auch in Zeugnissen ihrer Zeitgenossen. Letztere sind oftmals ebenso wie die Jagdszenen Teil der Dekoration von Grabkapellen.⁶⁴ Offenkundig eignete sich zur Betonung dieses Krieger- und Jägerethos unter anderem das Motiv der Wüstenjagd, das freilich schon früher eine wichtige Rolle in der funeren Selbstdarstellung der Elite innehatte, sich nun aber besonderer Beliebtheit erfreute.⁶⁵ Die zuweilen vorgenommene Einbringung eines Wagens in die Darstellung bedeutete eine weitere Erhöhung des generierten Prestiges, denn einerseits waren Pferd und Wagen in dieser Zeit selbst noch distinguierende Statussymbole, andererseits übernahm man das Motiv des Schießens aus dem Wagen aus dem königlichen Bereich.⁶⁶ Die Verschiebung in die Längshalle während dieser Periode der besonderen Nutzung der Jagdszene stellte nicht nur eine große, zusammenhängende Fläche zur Verfügung, um die nunmehr so wichtigen Tugenden des Grabherrn darzustellen.⁶⁷ Im Gegensatz zu den Lang- oder gar den Schmalseiten der Querhalle wurde die Darstellung des Grabherrn als Jäger hier zwangsläufig von allen Besuchern passiert und gesehen, die ein Opfer am Schrein der Kapelle darbringen wollten.⁶⁸

62 Vgl. schon J. Vandier, *Manuel IV*, 788, 815.

63 Etwa die Quellen bei W. Decker, Quellentexte zu Sport und Körperkultur im Alten Ägypten, Sankt Augustin 1975, 48–64 sowie D. B. Redford, *The Wars in Syria and Palestine of Thutmose III*, CHANE 16, Leiden/Boston 2003 (diverse Quellen zu Feldzügen und Jagden Thutmosis' III.) und insbesondere auch die Darstellung Amenhoteps' II. als Jäger im Streitwagen in TT 72, W. Decker/M. Herb, *Sport*, J 110.

64 Neben diversen Texten in D. B. Redford, *Wars in Syria*, 165–181 v. a. TT 85 (*Amenemhab*): Autobiographie (Jagd und Kampf; D. B. Redford, *Wars in Syria*, 167–172) und Darstellung der Begegnung mit einer Hyäne (W. Decker/M. Herb, *Sport*, J 104); TT 109 (*Min*): Unterricht des Prinzen Amenhotep (II.) im Bogenschießen (W. Decker/M. Herb, *Sport*, E 3); Grab in El-Debeira (*Djehutihotep*): Jagd mit Wagen (W. Decker/M. Herb, *Sport*, J 115).

65 M. Herb, *Der Jäger der Wüste. Zur kulturgeschichtlichen Entwicklung der Jagd im Alten Ägypten*, in: Nikephoros 18 (2005), 21–37. Es handelt sich dabei auch um die verklärende Wiedergabe einer idealen Natur und ihrer Beherrschung, wie sie typisch für die (urbanen) Eliten vieler Epochen ist, J. Baines, *High Culture and Experience in Ancient Egypt*, Sheffield/Bristol 2013, v. a. 8f., 19f., 41f.

66 L. P. P. Delpeut, *Depictions of Horses as a Source of Information. How It Is Displayed Versus What Is Displayed*, unpublizierte Masterarbeit, Leiden 2018, 80–82 (Statussymbol), 38f. (königliche Vorbilder). Bei den Darstellungen des schießenden Königs im Streitwagen kann es sich um Feldzugsreliefs gehandelt haben, evtl. auch um frühe Darstellungen des Königs als Jäger. Erhaltene Beispiele aus monumentalen Kontexten der 18. Dynastie sind ein Relief Tutanchamuns aus Karnak und eine Wandmalerei in TT 72, die Amenhotep II. als Jäger zeigt (W. Decker/M. Herb, *Sport*, J 110, J 118). Die Darstellung des Königs bei Schießübungen im Streitwagen ist bislang nur von Amenhotep II. bekannt (W. Decker/M. Herb, *Sport*, E 4).

67 In TT 100 liegt die Szene zwar in der Querhalle, nimmt aber ebenfalls eine verhältnismäßig große Fläche ein.

68 Geht man zusätzlich von einer übertragenen Bedeutung auf einer anderen Ebene aus, so kann man sagen, dass auf diese Weise auch die Bewegung des Grabherrn von innen nach außen stärker betont wurde, der

Wie stets äußert sich auch im Fall der Wüstenjagd der Wettstreit zwischen den Grabherren einerseits in der Übernahme gefälliger Lösungen⁶⁹ und andererseits in der besonderen Steigerung der Individualität (TT 56,⁷⁰ TT 93). Allen Ausführungen gemeinsam ist aber das Ziel der Steigerung des Ruhmes des Verstorbenen und damit der Garantie seines Fortlebens in der Erinnerung der Nachwelt durch Betonung eines Wesenszuges, der für die Oberschicht der Zeit von besonderer Bedeutung war. Wenn die Wüstenjagd anschließend verschwindet, dann nicht, weil sie ihre über mehr als ein Jahrtausend angesammelten Bedeutungsebenen verloren hätte, wie es die Deutung des Verschwindens als Abbruch einer bis dahin kontinuierlichen Tradition nahelegt. Vielmehr traten unter den folgenden Herrschern andere Inhalte in den Vordergrund, welche die Jagdszene in ihrer Bedeutung für das Prestige der Verstorbenen überlagerten.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: N. de Garis Davies, *The Tomb of Puyemrê at Thebes I. The Hall of Memories*, RPTMS 2, New York 1922, Taf. 7, 8.1.

Abb. 2: N. de Garis Davies, N., *The Tomb of Ken-Amûn at Thebes*, MMAEE 5, New York 1930, Taf. 48.

Abb. 3: N. de Garis Davies, *The Tomb of Rekh-mi-Rê' at Thebes*, MMAEE 11, New York 1943, Taf. 43.

Literaturverzeichnis

Abdul-Qader Muhammed, M., *The Development of the Funerary Beliefs and Practices Displayed in the Private Tombs of the New Kingdom at Thebes*, Kairo 1966.

Altenmüller, H., *Darstellungen der Jagd im Alten Ägypten*, Hamburg/Berlin 1967.

Altenmüller, H., *Papyrusdickicht und Wüste. Überlegungen zu zwei Statuenensembles des Tutanchamun*, in: MDAIK 47 (1991), 11–19.

Baines, J., *High Culture and Experience in Ancient Egypt*, Sheffield/Bristol 2013.

Beinlich-Seeber, C./A. G. Shedid, *Das Grab des Userhat (TT 56)*, AV 50, Mainz 1987.

Bodziony-Szweda, K., *The Great Hunt. Some Remarks on the Symbolic and Ritual Significance of the Hunt and Chase Motifs in Egyptian Art*, in: SAAC 14 (2010), 55–66.

Bouriant, U., *Petits monuments et petits textes recueillis en Égypte*, in: RecTrav 9 (1887), 81–100.

Davis, W., *The Canonical Tradition in Ancient Egyptian Art*, Cambridge 1989.

Davis, N. de Garis, *Five Theban Tombs (Being Those of Mentuherkhepeshef, User, Daga, Nehenawây and Tati)*, ASEG 21, London 1913.

so das „Wilde“ vom Inneren der Kapelle fernhält (vgl. C. Beinlich-Seeber/A. G. Shedid, *Userhat*, 27–29). Dagegen darf die nun auftretende räumliche Nähe zur oft gegenüberliegenden Bestattungsdarstellung nicht als Argument für eine von vornherein funeräre Bedeutung der Jagdszene genommen werden, so M. Fitzenreiter, in: SAK 22 (1995), 112. Es handelt sich dabei um eine Folgeerscheinung des erst sekundär veränderten Anbringungsortes.

69 Besonders auffällig ist das Vorkommen des Wagens in TT 56, TT 123 und TT 342, die nur wenige Meter voneinander entfernt liegen. Offenkundig dienten die benachbarten Kapellen dem Grabherrn bzw. den Künstlern als Inspiration, D. Laboury, *Tradition and Creativity. Toward a Study of Intericonicity in Ancient Egyptian Art*, in: T. Gillen (Hg.), *(Re)productive Traditions in Ancient Egypt*, AegLeod 10, Liège 2017, 229–258.

70 Ebenso einmalig wie die Anbringung an der linken Wand der Längshalle und die Ausrichtung des Jägers ins Innere des Grabes ist auch die Ausführung der benachbarten Darstellung des Fisch- und Vogelfangs, die nicht symmetrisch aufgebaut ist, sondern zweimal den Verstorbenen in Richtung des Grabinneren zeigt, C. Beinlich-Seeber/A. G. Shedid, *Userhat*, 27, 85f.

- Davies, N. de Garis, *The Tomb of Puyemrê at Thebes I. The Hall of Memories*, RPTMS 2, New York 1922.
- Davies, N. de Garis, *The Tomb of Ken-Amün at Thebes*, MMAEE 5, New York 1930.
- Davies, N. de Garis, *The Tomb of Rekh-mi-Rê' at Thebes*, MMAEE 11, New York 1943.
- Davies, N. de Garis/A. H. Gardiner, *The Tomb of Amenemhêt (No. 82)*, TTS 1, London 1915.
- Decker, W., *Quellentexte zu Sport und Körperkultur im Alten Ägypten*, Sankt Augustin 1975.
- Decker, W./M. Herb, *Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten. Corpus der bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandten Themen*, HdO I.14, Leiden/New York/Köln 1994.
- Delpout, L. P. P., *Depictions of Horses as a Source of Information. How It Is Displayed Versus What Is Displayed*, unpublizierte Masterarbeit, Leiden 2018.
- Dodson, A./S. Ikram, *The Tomb in Ancient Egypt. Royal and Private Sepulchres from the Early Dynastic Period to the Romans*, London 2008.
- Dziobek, E., *Das Grab des Ineni. Theben Nr. 81, AV 68*, Mainz 1992.
- Dziobek, E., *Die Gräber des Vezirs User-Amun. Theben Nr. 61 und 131, AV 84*, Mainz 1994.
- Engelmann-von Carnap, B., *Die Struktur des thebanischen Beamtenfriedhofs in der ersten Hälfte der 18. Dynastie. Analyse von Position, Grundrißgestaltung und Bildprogramm der Gräber*, ADAIK 15, Berlin 1999.
- Fitzenreiter, M., *Totenverehrung und soziale Repräsentation im thebanischen Beamtengrab der 18. Dynastie*, in: SAK 22 (1995), 95–130.
- Groenewegen-Frankfort, H. A., *Arrest and Movement. An Essay on Space and Time in the Representational Art of the Ancient Near East*, London 1951.
- Hartwig, M., *Tomb Painting and Identity in Ancient Thebes, 1419–1372 BCE*, *MonAeg* 10, Série Imago 2, Turnhout 2004.
- Herb, M., *Der Jäger der Wüste. Zur kulturgeschichtlichen Entwicklung der Jagd im Alten Ägypten*, in: *Nikephoros* 18 (2005), 21–37.
- Heye, H., *Typisch anders?*, in: E.-M. Engel/V. Müller/U. Hartung (Hgg.), *Zeichen aus dem Sand. Streiflichter aus Ägyptens Geschichte zu Ehren von Günter Dreyer*, *Menes* 5, Wiesbaden 2008, 255–272.
- Kampp, F., *Die Thebanische Nekropole. Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*, Theben 13, Mainz 1996.
- Kubler, G., *The Shape of Time. Remarks on the History of Things*, New Haven/London 2008.
- Laboury, D., *Tradition and Creativity. Toward a Study of Intericonicity in Ancient Egyptian Art*, in: T. Gillen (Hg.), *(Re)productive Traditions in Ancient Egypt*, *AegLeod* 10, Liège 2017, 229–258.
- Louant, E., *Comment Pouiemrê triompha de la mort. Analyse du programme iconographique de la tombe thébaine n°39*, *LettrOr* 6, Leuven 2000.
- Manniche, L., *Lost Tombs. A Study of Certain Eighteenth Dynasty Monuments in the Theban Necropolis*, London/New York 1988.
- Porter, B./R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings I. The Theban Necropolis I. Private Tombs*, Oxford 1960.
- Redford, D. B., *The Wars in Syria and Palestine of Thutmose III*, CHANE 16, Leiden/Boston 2003.
- Robins, G., *The Decoration of the Inner Doorway in the Tomb Chapel of Amenemhab (TT 85)*, in: O. Goelet/D. Ben-Tor (Hgg.), *Studies in Honor of James F. Romano*, BES 17, New York 2007, 209–226.
- Rogner, F. A., *Raum und Narrativität im Flachbild des ägyptischen Neuen Reiches/Espace et narrativité dans l'image bi-dimensionnelle du Nouvel Empire égyptien*, unveröffentlichte Dissertation, Basel/Paris 2019.
- Säve-Söderbergh, T., *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, PTT 1, Oxford 1957.
- Säve-Söderbergh, T., *Eine Gastmahlsszene im Grabe des Schatzhausvorstehers Djehuti*, in: MDAIK 16 (1958), 280–291.
- Shedid, A. G., *Stil der Grabmalereien in der Zeit Amenophis' II. untersucht an den thebanischen Gräbern Nr. 104 und Nr. 80, AV 66*, Mainz 1988.

- Vandier, J., *Manuel d'archéologie égyptienne IV. Bas-reliefs et peintures. Scènes de la vie quotidienne 1*, Paris 1964.
- Walsem, R. van, *Iconography of Old Kingdom Elite Tombs. Analysis & Interpretation, Theoretical and Methodological Aspects*, MVEOL 35, Leiden 2005.
- Walsem, R. van, *Diversification and Variation in Old Kingdom Funerary Iconography as the Expression of a Need for 'Individuality'*, in: JEOL 44 (2013), 117–139.
- Wegner, M., *Stilentwicklung der thebanischen Beamtengräber*, in: MDAIK 4 (1933), 38–164.
- Wreszinski, W., *Atlas zur altaegyptischen Kulturgeschichte I*, Leipzig 1923.
- Yoshimura, S./Y. Shirai/N. Toshimitsu/J. Kondo/M. Nagai/J. Ishibashi, *The Report of Waseda University's Excavations on the West Bank of Luxor I. The Theban Tomb No. 241 and its Vicinity*, Tokio 2002.

Internetseiten

The Djehuty Project: <http://www.excavacionegipto.com> (21.07.2019).

Grab	Technik	Lage	Jäger	Begleiter	Begrenzung	Gliederung der Wüste	Hunde	Männer mit Beute	Datierung ^a
TT 11	Relief	L rechts	zu Fuß	ja	/	3 R., Typ 1/2 (?)	ja	/	H./T.III
TT 12	Relief	L rechts	zu Fuß	ja	/	? R., Typ 1/2 (?)	ja	/	Seq.II/A.1
TT 20	Relief	L rechts	zu Fuß	ja	l+r: Zaun	4 R., Typ 1	ja	ja	T.III/(A.II)
TT 21	Malerei	L rechts	im Wagen	nein	l: keine r: FL	3 R., Typ 1+2	ja	ja	T.II/(T.III)
TT 24	Malerei	rechte Längswand	zu Fuß	?	?	?	ja	?	T.II/(H.)/T.III
TT 39	Relief	Q rechte Schmalseite	zu Fuß	nein	l: Zaun r: FL	3 R., Typ 1	ja	ja	H./T.III
TT 53	Relief	Q rechte Eingangswand	zu Fuß	ja	l+r: Zaun	4 R., Typ 2, rechts höher	ja	ja	(H)/T.III
TT 56	Malerei	L links und neben Tür	im Wagen	ja	keine	3 R., Typ 3	nein	nein	(T.III)/A.II/T.IV
TT 81	Malerei	Innenseite Pfeiler	zu Fuß	ja	l: keine r: FL	Typ 1 und frei in Fläche	ja	nein	A.1–H./T.III
TT 82	Malerei	Q rechte Schmalseite	zu Fuß	ja	l+r: Zaun	mehrere R., Typ 1	/	/	H./T.III
TT 84	Malerei	L rechts	im Wagen	nein	l: Zaun r: FL	4/5 R., Typ 2	ja	ja (?)	T.III/A.II
TT 93	Malerei	L rechts	zu Fuß	ja	l: keine r: FL	Typ 4	ja	/	A.II
TT 100	Malerei	Q rechte Rückwand	zu Fuß	ja	l+r: Zaun	mehrere R., Typ 3	ja	ja	(2. Hälfte) T.III/A.II
TT 109	Malerei	rechte Kapelle, rechts	zu Fuß	/	/	/	/	/	T.III/(A.II)
TT 123	Relief	L rechts	im Wagen	ja	keine	3 R., Typ 2, rechts höher	ja	ja	T.III
TT 131	Malerei	Q rechte Schmalseite	zu Fuß	/	l: / r: FL	4 R., Typ 2	ja	/	T.III/T.III
TT 155	Malerei	L rechts	/	/	l+r: Zaun	? R., Typ 1	/	ja	H./T.III
TT 172	Malerei	L rechts	zu Fuß	ja	l: Farbwechsel r: FL	4 R., Typ 3	nein	nein	T.III/A.II
TT 241	Malerei	Q rechte Schmalseite	zu Fuß	ja	l: / r: FL	/	/	/	H./T.III
TT 256	Malerei	L rechts	zu Fuß	/	l: / r: keine	? R., Typ 2	/	?	T.III/A.II
TT 276	Malerei	L rechts	zu Fuß	/	l: keine r: FL	3 R., Typ 1, rechts höher	ja	ja	T.III/A.II
TT 342	Malerei	Q linke Rückwand	im Wagen	?	?	?	?	ja	T.III
A.5	Malerei	Q rechte Schmalseite	zu Fuß	ja	l: Zaun r: ?	4 R., Typ ?	ja	ja	T.III/A.II ^b

/ : zerstört. ? : unklar aufgrund der Publikationslage L: Längshalle Q: Querhalle l: links r: rechts FL: Farbleiter R: Register Typen: s. Abschnitt 3.2
 a: F. Kamp, Nekropole, 140–143. b: F. Kamp, Nekropole, 616.

Tab. 1: Entwicklungen und Variationen der Darstellungen der Wüstenjagd (s. 3.2).



Abb. 2: TT 93-PM (19): Qenamun als Jäger in der Wüste.

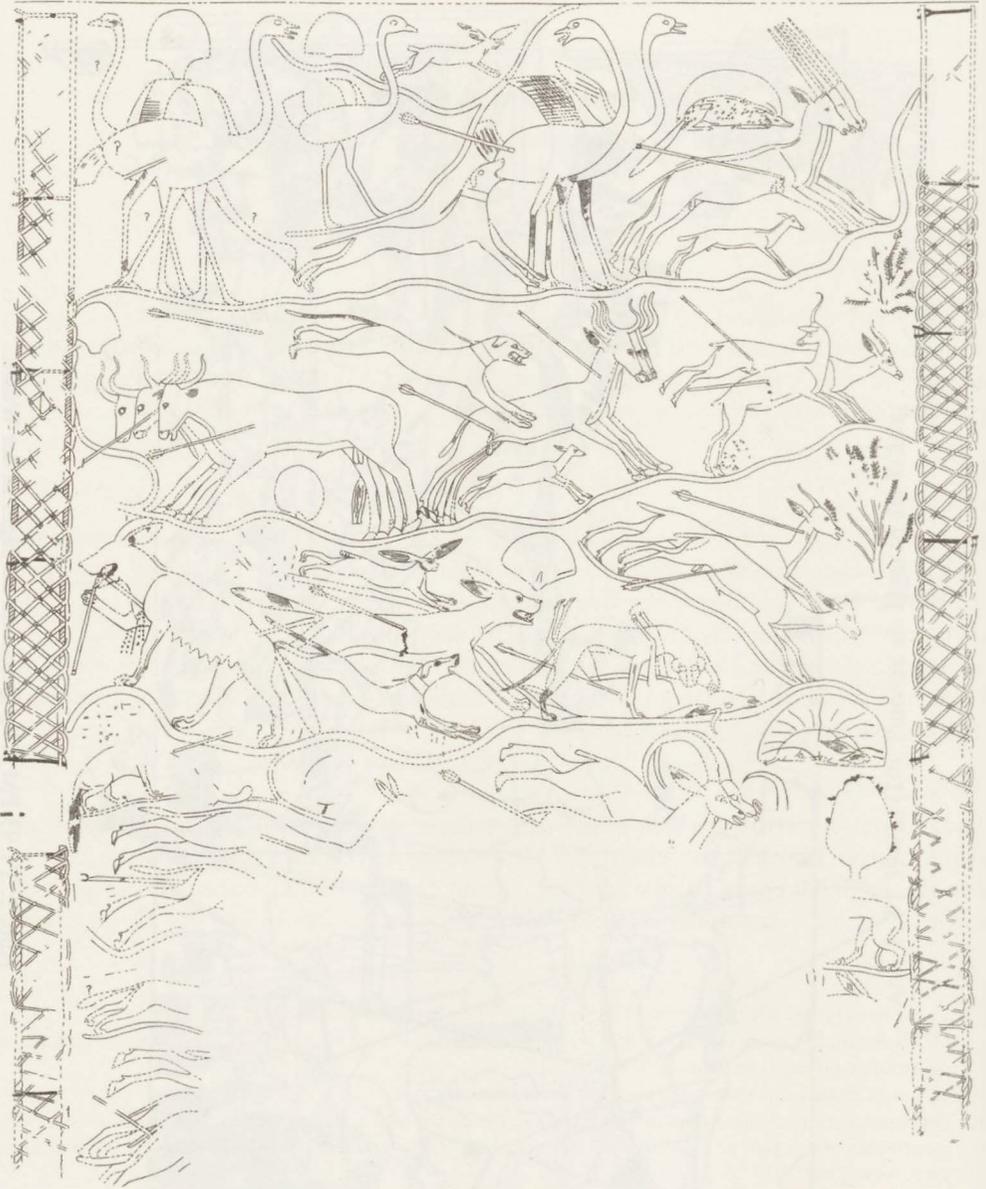


Abb. 3: TT 100-PM (11): Rechmire als Jäger in der Wüste.